

Konferenz der Höheren Fachschulen

Politische Arbeitsfelder definiert

Die Konferenz der Höheren Fachschulen K-HF hat an ihrer Generalversammlung in Zürich die Grundanliegen ihrer politischen Arbeit definiert. Das einstimmig verabschiedete Positionspapier sieht vor allem Handlungsbedarf in drei Bereichen: Bei den Titeln und Diplomen der HF-AbsolventInnen, der freien Wahl des Studienortes und der Finanzierung der HF-Studiengänge. Der Gastredner Beat Kappeler betonte, wie wichtig die höhere Berufsbildung für eine Volkswirtschaft ist, vor allem deshalb, weil die HF-AbgängerInnen von ihrem beruflichen Werdegang her „anzupacken“ wissen.

Die K-HF ist eine junge Organisation. Sie wurde vor gut einem Jahr mit dem Ziel gegründet, die gemeinsamen politischen Anliegen der Höheren Fachschulen aller Fachrichtungen auf nationaler Ebene zu vertreten. Seit dem 1. Oktober 2008 verfügt die Konferenz über ein eigenes Generalsekretariat und seit der Generalversammlung vom 11. November 2008 über ein Positionspapier, welches die strategischen Ziele der Konferenz definiert.

Positionspapier einstimmig angenommen

Im Rahmen eines einjährigen Prozesses hat die Konferenz unter Beteiligung aller Fachrichtungen und Schulen ein Positionspapier erarbeitet. Der Präsident der K-HF, Hanspeter Ruggli, konnte mit Freude feststellen, dass alle Delegierten dem Positionspapier zustimmten. Damit ist die Basis für die zukünftige politische Arbeit gelegt.

Wichtige Anliegen des Positionspapiers

- *Diplome und Titel national und international anerkannt*
Die höheren Fachschulen sind eine Besonderheit des schweizerischen Bildungssystems. Ihre Abschlüsse sind im internationalen Kontext nicht unmittelbar verständlich. Für HF-AbgängerInnen ist es aber wichtig, dass ihr Abschluss im europäischen Arbeitsmarkt anerkannt und klar positioniert ist. Eine wichtige Aufgabe der K-HF ist es deshalb, die nationale und internationale Anerkennung der Diplome zu erreichen.
- *Gesamtschweizerisch freie Wahl des Studienortes*
Anders als bei den Hochschulen verfügen die Kantone im Bereich der Höheren Fachschulen über keine, den neuen Verhältnissen angepasste nationale Schulgeldvereinbarung. So ist die freie Wahl des Studienortes nicht allen HF-Studierenden garantiert. Dieses Hindernis muss überwunden werden.
- *Stärkere Unterstützung durch die öffentliche Hand*
Im Vergleich zu den Studierenden an den Hochschulen müssen die HF-Absolventen mehr für ihre Ausbildung bezahlen. Ziel muss es sein, dass die öffentliche Hand die Höheren Fachschulen in einer Art unterstützt, dass die Studierenden des ganzen Tertiärbereichs eine vergleichbare finanzielle Last zu tragen haben.

Aktionsplan 2009

Zusätzlich zum Positionspapier wurde ein Aktionsplan verabschiedet. Er zeigt auf, wie die Anliegen der K-HF konkret umgesetzt werden sollen. Wichtiges Element dabei ist der Aufbau eines Netzwerkes, das mithilft, die angestrebten Ziele zu erreichen.

Beat Kappeler: Plädoyer für mehr Bildung

Als Gastreferent konnte Beat Kappeler begrüsst werden. Unter ökonomischen Aspekt hat er die Bedeutung der Bildung für die Volkswirtschaft aufgezeigt. „Man sieht gut, dass Bildung, Berufsbildung und Weiterbildung sowohl den Arbeitsinput in die Volkswirtschaft verbessern, wie auch den technischen Fortschritt erst so richtig in die Breite wirken lassen.“ Sein Bonmot: dazu: „Es kommt ja nicht darauf an, wie viel ein Genie weiss, sondern wie viele es wissen“.

Weitere Informationen: Eva Desarzens, Generalsekretärin, 031 387 37 22